



Heinrich Zertik MdB erläutert den Antrag auf dem Bundesparteitag

Heinrich Zertik MdB und OMV NRW auf Bundesparteitag erfolgreich Bundestagsfraktion wird Förderung des Museums für russlanddeutsche Kulturgeschichte prüfen

Köln. Die CDU/CSU-Bundestagsfraktion wird beauftragt, zu prüfen, ob eine institutionelle Förderung des Museums für russlanddeutsche Kulturgeschichte in Detmold aus den Mitteln des Bundes erfolgen kann. Diesen Antrag beschloss der Bundesparteitag der CDU im vergangenen Dezember in Köln.

Die Initiative dafür kam vom ersten russlanddeutschen Bundestagsabgeordneten, Heinrich Zertik, und

wurde von seinem Kreisverband Lippe eingebracht. Unterstützt wurde Zertik auch durch Beschluss der Landesdelegiertentagung der OMV der CDU Nordrhein-Westfalen, deren stellvertretender Vorsitzender er ist. "Wir Russlanddeutsche sind seit 250 Jahren auf dem Weg. Wir haben einen beachtlichen historischen Schatz gesammelt, der aufgearbeitet werden sollte. Das Museum für russlanddeutsche Kulturge-

schichte hat bereits eine eindrucksvolle Ausstellung zu diesem Thema und leistet hervorragende Arbeit. Das muss dauerhaft im Sinne der weiteren wissenschaftlichen Aufarbeitung gefördert werden", sagt Zertik. Bereits Anfang des Jahres will er sich mit der Fraktionsführung zusammensetzen und einen konkreten Fahrplan entwickeln. „Wir müssen nun Nägel mit Köpfen machen“, erklärt der Bundestagsabgeordnete.

Elimar Schubbe in Estland mit Verdienstmedaille geehrt



Elimar Schubbe (2 v.r.) bei der Ehrung

Reval. Elimar Schubbe, Mitglied im geschäftsführenden Vorstand der OMV NRW, ist auf Beschluss des Konsistoriums der Estnischen Evangelisch-Lutherischen Kirche (EELK) mit der kirchlichen Verdienstme-

daille geehrt worden. Damit würdigte die EELK sein Engagement für die Partnerschaft seiner Gemeinde Köln-Bonn-Aachen der Selbständigen

Evangelisch-Lutherischen Kirche mit der estnischen lutherischen Gemeinde in Kodavere am Peipussee. Viele Spenden halfen die Orgel und das Kirchendach zu reparieren sowie das ruinenöse Pfarrhaus wieder be-

wohnbar zu machen. Schubbe führte seit 1997 mit den von ihm privat organisierten Studienfahrten ins Baltikum immer wieder viele hundert Deutsche, auch die nicht wie er aus Estland stammen, in seine Heimat.

Erbischof Andres Pöder überreichte die Medaille nach einer Morgenandacht in der Kapelle des Konsistoriums auf dem Revaler Domberg und betonte, er sei zuversichtlich, dass die Auszeichnung neue Impulse für die Partnerschaft geben

Netzwerk für Aussiedler in der CDU NRW gegründet

Düsseldorf. Im Beisein vieler OMV-Vertreter wurde im November 2014 das Netzwerk für Aussiedler gegründet. „Damit hat die CDU als einzige Partei eine Plattform, in der sich speziell Aussiedler engagieren können“, freuen sich Generalsekretär Bodo Löttgen und Parteichef Armin Laschet. Im Vorstand um den Vorsitzenden Heinrich Zertik MdB (Russlanddeutscher) sind auch Oberschlesier und Siebenbürger Sachsen vertreten. Das Netzwerk ist für alle offen, die sich für die politische Aussiedlerarbeit interessieren und nicht schon Mitglied in einer anderen Partei sind. Eine Mitgliedschaft in der CDU ist nicht Voraussetzung für den Beitritt zum Netzwerk, aber durchaus gewünscht.



IMPRESSUM

Herausgeber:
OMV der CDU NRW
Verantwortlich i.S.d.P.:
Sebastian Wladarz
Wasserstraße 6
40213 Düsseldorf
Telefon: (0211) 1360092
Mail: sebastian.wladarz@cdu-nrw.de

Mehr über uns und unsere Politik erfahren Sie auf unserer Homepage:
www.OMV-NRW.de



Bericht über die 18. Landestagung der OMV der CDU NRW ...Seite 2



Die OMV NRW wirkt: Impressionen von der Landestagung ...Seite 3



Zertik und OMV auf Bundesparteitag der CDU erfolgreich ...Seite 4

Resümee der 18. Landestagung der OMV der CDU Nordrhein-Westfalen CDU-NRW ist und bleibt der Partner für Vertriebene und Aussiedler

Prominente Gäste wie z. B. den CDU-Landesvorsitzenden Armin Laschet MdL, die CDU-Landtagsabgeordnete Ina Scharrenbach und Werner Jostmeier konnte der Landesvorsitzende Heiko Hendriks MdL (Foto rechts) im November 2014 auf der Landestagung begrüßen. Mehr zur Landestagung auf den Innenseiten.



Kommentar von Rüdiger Goldmann, stellv. OMV-Landesvorsitzender War die DDR ein Unrechtsstaat?



Ja, es stimmt! In der DDR wurden Geschwindigkeitsüberschreitungen auf dem Katzenkopfpflaster, Diebstahl in den HO-Läden oder in den volkseigenen Betrieben, Einführung von Ostmark und Westzeitungen, Ausfuhr von Porzellan und Unterhosen, Abweichungen von der Transitstrecke und vieles andere bestraft, vom illegalen Grenzübertritt oder antisowjetischer Propaganda ganz zu schweigen. Das Verlassen des ersten

Arbeiter- und Bauernstaates (wobei es die Letzteren gar nicht mehr gab), war -von Ausnahmen wie Spionen und Privilegierten oder Freigekauften einmal abgesehen- nicht möglich und ohne staatliche Erlaubnis lebensgefährlich. Besuchserlaubnis für ältere Bürger in den Westen Deutschlands gab es, da war die Sozialistische Einheitspartei (die auch durch Zwang zu Stande gekommen war) großzügig. Den kontrollierten und zensierten Brief- und Paketverkehr ließ man im eigenen Interesse zu, füllte er doch die Lücken im Produktionsplan auf wundersame Weise.

Mithilfe der sowjetischen Besatzungsmacht hatte sich die Minderheit der Kommunisten die Macht und die Futtertröge gesichert und Mitteldeutschland einer brutalen Diktatur

mit Spitzel- und Kontrollorganisationen unterworfen. Die Rechte der Bürger waren eng begrenzt, weit entfernt von den Menschenrechten der demokratischen Staaten im Westen. Zudem: Dieser Staat war aus Deutschland willkürlich herausgetrennt worden, war sowjetische Besatzungszone mit einer russischen Besatzungsarmee, die willfährige Kollaboration unter den deutschen Kommunisten gefunden hatte. Schon 1953 wäre dieses "Gebilde" ohne die ausländische Besatzungsherrschaft zu Ende gewesen, hätte Moskau seine Expansionspolitik auf Kosten Deutschlands und des östlichen Europa nicht noch Jahrzehnte weiter betrieben. Die DDR-Diktatur verstieß von Anfang an gegen die Menschenrechte, gegen das internationale Völkerrecht. Sie war seit Beginn auf Unrecht aufgebaut und bleibt daher ein trauriges Kapitel der deutschen Geschichte.

**Forum I:
Ina Scharrenbach MdL**



Die stellvertretende CDU-Landesvorsitzende und Abgeordnete aus dem Kreis Unna sprach über das Projekt einer Erinnerungsstätte auf dem Gelände der ehemaligen Landesstätte in Unna. Sie betonte, dass ein solches Projekt sehr gut zur Erinnerungskultur in unserem Lande passen würde. Die Blockadehaltung der rot-grünen Landesregierung könne sie überhaupt nicht nachvollziehen.

**Forum II:
Rafal Bartek**



Der Deutschstämmige ist Direktor des Hauses für deutsch-polnische Zusammenarbeit in Gleiwitz. Er berichtete über die Herausforderungen der deutschen Minderheit in Polen, die eigene Kultur, Sprache und Identität zu pflegen. Er sprach sich dafür aus, die Lehrereinsatzprogramme wieder stärker in den Fokus zu nehmen, um die sprachliche Bildung in den Heimatgebieten zu stärken.

**Chef der CDU NRW würdigt auf Landestagung Leistung der Vertriebenen
Armin Laschet: Festhalten an der einen deutschen Staatsbürgerschaft war Beitrag zum Mauerfall**



CDU-Landeschef Armin Laschet und OMV-Chef Heiko Hendriks mit den Referenten

Düsseldorf. „Ohne das Festhalten an der einen deutschen Staatsbürgerschaft hätten die Prager Botschaftsflüchtlinge aus der DDR Asyl beantragen müssen.“, sagte der Parteivorsitzende der CDU NRW, Armin Laschet, auf der Landestagung der OMV der CDU NRW im vergangenen November in Düsseldorf. Der ehemalige Integrationsminister würdigte auch den Beitrag der Vertriebenen zum Fall der Berliner Mauer. Sie seien es gewesen, die stets gegen jeden Versuch, eine „DDR-Staatsbürgerschaft“ anzuerkennen, angekämpft und damit beigetragen haben, dass Hans-Dietrich Genscher 1989 die legendären Worte sprechen konnte. Laschet dankte den Vertriebenen und der OMV für ihren Einsatz als Brückenbauer in einem vereinten Europa. Sie hätten die bittere Pille der Anerkennung der deutschen Ostgrenze schlucken müssen, „aber sie haben nach vorne geschaut und an unserem Europa mitgebaut.“

Im Rahmen der Landestagung kamen die über 100 Teilnehmer auch mit ver-

schiedenen Experten ins Gespräch. Unter der Überschrift „Geschichte kennen - Zukunft gestalten“ wurden in vier Foren (siehe Außenspalten) die Themen Erinnerungskultur, Zukunft der deutschen Minderheit in Polen, Herausforderungen für Aussiedler und die Forschung zur ostdeutschen Geschichte angesprochen.

Heiko Hendriks MdL: DDR-Diktatur nicht verharmlosen

„Ein breites Spektrum also, entsprechend positiv fielen

die Rückmeldungen aus“, freut sich Heiko Hendriks, dessen Rede den Vormittag der Tagung geprägt hat. Hendriks machte in seiner frei vorgetragenen rund 45 minütigen Rede deutlich, dass die OMV-NRW -wie im letzten Jahr geschehen- auch in Zukunft ihre Stimme bei Themen wie der Kulturpflege oder der Relativierung der Verbrechen in der DDR-Diktatur erheben muss. „Wir sind und bleiben der Partner der Vertriebenen, Aussiedler und deutschen Minderheiten.“

Beschlossene Anträge

1. Die Landesdelegiertentagung der OMV der CDU NRW fordert die Einrichtung eines zentralen Museums für russlanddeutsche Geschichte in NRW und bittet, die CDU/CSU-Bundestagsfraktion zu prüfen, ob eine institutionelle Förderung des Museums für russlanddeutsche Kulturgeschichte in Detmold möglich ist.
2. Für den Fall, dass die Durchführung des nationalen Gedenktages 2015 am Weltflüchtlingstag dem Gedenken an die deutschen Opfer von Flucht und Vertreibung aus unserer Sicht nicht gerecht wird, wird die OMV in der CDU-Landtagsfraktion dafür werben, den Antrag für einen eigenen NRW-Gedenktag für die deutschen Opfer von Flucht und Vertreibung am 2. Sonntag im September in den Landtag einzubringen.



Ein verlässlicher Partner der OMV NRW ist der Beauftragte der CDU-Landtagsfraktion für Vertriebene, Aussiedler und deutsche Minderheiten, Werner Jostmeier MdL (siehe Foto links), der auf der Landestagung ein Grußwort sprach. Unten finden Sie weitere Impressionen von der Landestagung.



**Forum III:
Eleonora Heinze**



Hat jeder Aussiedler die gleiche Chance in Deutschland? Darüber sprach die Aussiedlerin aus Kasachstan. Sie berichtete, dass es ein Unterschied ist, ob man als Aussiedler die Chance hat, in Deutschland ein Studium zu absolvieren, oder nicht. Aussiedler, die im Ausland studiert haben, müssen leider mit großen Schwierigkeiten bei der Anerkennung ihrer Abschlüsse rechnen.

**Forum IV:
Dr. Guido Hitzte**



Der Historiker und Politologe warnte in seinem Vortrag davor, die Geschichte des ehemaligen deutschen Ostens zu vernachlässigen. Aus eigener Erfahrung berichtete er, dass polnische Kollegen in Deutschland oft keine Ansprechpartner finden, die sich speziell mit der Forschung in diesem Bereich der osteuropäischen Geschichte befassen. Diesen Zustand finde er äußerst bedenklich.